

lvkm-sh. e.V. · Boninstraße 3–7 · 24114 Kiel

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung,  
Wissenschaft, Forschung und Kultur  
Karin Prien  
Brunswiker Straße 16-22  
24105 Kiel

Barriere Frei(e) Zeit  
gestalten

## Offener Brief an die Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein zu ihrer Stellungnahme in Bezug auf die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021

Kiel, 07.11.2022

Sehr geehrte Frau Ministerin Prien,

als Landesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Schleswig-Holstein (lvkm-sh) vertreten wir im Land 1.200 Familien mit einem Kind mit Behinderung. Gemeinsam mit unseren zwanzig Mitgliedsorganisationen, die in der Regel von engagierten Eltern ehrenamtlich geführt werden, kämpfen wir seit Jahrzehnten um Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung sowie Inklusion in unserer Gesellschaft.

Bei unserer Arbeit, unseren vielfältigen Aktionen und Angeboten handelt es sich oftmals um einen Kampf gegen Windmühlen, denn nach wie vor sind wir von einer gleichberechtigten Anerkennung von Menschen mit Behinderung geschweige denn einer Toleranz gegenüber dem von uns vertretenen Personenkreis meilenweit entfernt. Während das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung eine Selbstverständlichkeit sein sollte, erfahren viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung und ihre Familien tagtäglich Ausgrenzung, Anfeindung und Diskriminierung.

Während der Herbstferien haben Sie die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 veröffentlicht und Ihre Einschätzung als Bildungsministerin zu den Gründen des festgestellten Leistungsabfalls in der Presse bekanntgegeben. Mehrfach haben Sie in diesem Zusammenhang unter anderem „die fortschreitende Inklusion“ an Schulen als mögliche Erklärung für diesen Zustand erwähnt. Ihre knapp formulierte Äußerung, die bedauerlicherweise nicht ausführlicher in einen erläuternden Gesamtkontext gestellt wurde, hat bei vielen betroffenen Eltern und uns als Fachverband großes Entsetzen und Unmut ausgelöst. Denn genau solche zusammenhangslosen Aussagen sind es, die dazu führen, dass nicht Wenige in unserer Gesellschaft sich darin bestätigt sehen, Menschen mit Behinderung wären ein Problem. Es ist unfassbar, dass Sie mit einer derart unsensiblen und inkompetenten Vorgehensweise vor die Presse treten und mit Ihrem unprofessionellen Kommentar genau das Schema bedienen, welches gesamtgesellschaftlich an vielen Stellen existiert. Stigmatisierung und Diskriminierung sind die Folge solcher viel zu kurz gefassten Stellungnahmen, die einer Politikerin wie Ihnen nicht passieren darf.



Wir haben mit unserem offenen Brief an Sie bewusst abgewartet in der Annahme, dass Sie spätestens nach den vollkommen berechtigten und öffentlich geäußerten Kritiken durch andere eine ausführliche Erklärung abgeben. Diese vermissen wir bis heute. Es erstaunt uns, dass Sie als Politikerin die vorgebrachte Empörung nicht umgehend genutzt haben, um Ihre Haltung klarzustellen und für Transparenz zum vorliegenden Sachverhalt zu sorgen.

Wir fordern Sie auf, sich als Bildungsministerin im Land Schleswig-Holstein und zugleich als Vorsitzende der Kultusministerkonferenz rückwirkend deutlich zu positionieren und eine Erklärung Ihrer Aussagen zu veröffentlichen!

Sollten Sie Interesse an der Expertise unseres Verbandes haben oder aber mit Eltern von Kindern mit Behinderung ins Gespräch kommen wollen, stehen wir Ihnen als Ansprechpartner gern zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen

Achim Bölsch  
(Vorsitzender)